

17Ziele

Kino für eine bessere Welt

FILMPROGRAMM 2025/26 zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung



DIE MÖLLNER BRIEFE

10 WENIGER
UNGLEICHHEITEN



3 GESUNDHEIT UND
WOHLERGEHEN



16 FRIEDEN,
GERECHTIGKEIT
UND STARKE
INSTITUTIONEN



PÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL zum Film



ZIELE FÜR
NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG

Tu Du's auf [17Ziele.de](https://www.17Ziele.de)

17Ziele – Kino für eine bessere Welt

Filmprogramm 2025/26 zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung

Frieden und Stärkung der Demokratie, Bekämpfung von Armut und Ungleichheit, Engagement gegen Diskriminierung, Maßnahmen zum Klima- und Artenschutz – all diese Themen hängen miteinander zusammen und sind zentral für eine nachhaltige Entwicklung hin zu einer lebenswerteren Welt. Das Filmprogramm „17 Ziele – Kino für eine bessere Welt“ beschäftigt sich mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung, mit dem Ist-Zustand, hinterfragt kritisch,

inspiriert und gibt Anregungen zur Auseinandersetzung. Die nachhaltigen Entwicklungsziele können nur gelingen, wenn alle mitmachen. Jede*r Einzelne von uns kann etwas tun: Sei es sich im Verein, in der Schule oder Stadt für mehr Nachhaltigkeit, Gleichberechtigung und Mitbestimmung zu engagieren. **Taten sind jetzt gefragt!**

Tu Du's auf 17Ziele.de

Download Begleitmaterial unter: www.visionkino.de/schulkinowochen/17-ziele/



DER WILDE ROBOTER

Animationsfilm, USA 2024
Empfohlen ab 3. Klasse | ab 8 Jahre



EIN TAG OHNE FRAUEN

Dokumentarfilm, Island, USA 2024
Empfohlen ab 8. Klasse | ab 13 Jahre



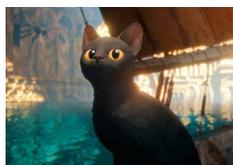
ZIRKUSKIND

Dokumentarfilm, Deutschland 2025
Empfohlen ab 3. Klasse | ab 8 Jahre



DIE MÖLLNER BRIEFE

Dokumentarfilm, Deutschland 2025
Empfohlen ab 8. Klasse | ab 13 Jahre



FLOW

Animationsfilm, Lettland, Belgien, Frankreich 2024
Empfohlen ab 4. Klasse | ab 9 Jahre



NO OTHER LAND

Dokumentarfilm, Palästina, Norwegen 2024
Empfohlen ab 11. Klasse | ab 16 Jahre



SISTERQUEENS

Dokumentarfilm, Deutschland 2024
Empfohlen ab 6. Klasse | ab 11 Jahre

Wir wünschen Ihnen eindrückliche Kinoerlebnisse und eine produktive Vor- und Nachbereitung unseres Filmprogramms!

Inhalt

Angaben zum Film: DIE MÖLLNER BRIEFE 4

Einführung für Lehrkräfte 5

Hinweise zu den Arbeitsblättern 11

Arbeitsblatt 1: Ungleichheiten sichtbar machen 15

Arbeitsblatt 2: Was bleibt nach der Gewalt? 16

Arbeitsblatt 3: Institutionen in der Verantwortung 18

Die 17 Ziele im Überblick 21

Nachhaltigkeitsziel 10: Weniger Ungleichheiten 22

Nachhaltigkeitsziel 3: Gesundheit und Wohlergehen 23

Nachhaltigkeitsziel 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen 24

Impressum 25



DIE MÖLLNER BRIEFE

Deutschland, 2025, 96 Min.



Kinostart: 25. September 2025

Regie: Martina Priessner

Produktion: Friedemann Hottenbacher,
Gregor Streiber

Mitwirkende: Ibrahim Arslan, Namık Arslan,
Hava Arslan, Yeliz Burhan u. a.

Bildgestaltung/Kamera: Ayse Alacakaptan,
Julia Geiß, Ute Freund, Anne Misselwitz

Ton: Bilge Bingül, Ludwig Fiedler

Montage: Maja Tennstedt

Musik: Derya Yıldırım

Verleih: Real Fiction Filmverleih

Festivals: (Auswahl 2025):

Berlinale: Panorama Publikumspreis;

DOK.fest München;

Crossing Europa Film Festival Linz;

Internationales Frauen Film Fest Köln + Dortmund;

Lichter Filmfest u. v. a. m.

Genre: Dokumentarfilm

FSK: ab 12 Jahre

Altersempfehlung: ab 8. Klasse / ab 13 Jahre

Themen: Rechtsextremismus, Rassismus, Betroffenenperspektive, Trauma, Solidarität, Archive, Geschichte, Erinnerungsarbeit, Aktivismus

Unterrichtsfächer: Deutsch, Politik, Sozialkunde, Geschichte, Lebenskunde/Ethik, Religion, Psychologie

Sprachfassungen: Deutsch, Türkisch; Untertitel: Deutsch, Englisch, Türkisch;
barrierefreie Fassung über die GRETA-App verfügbar

Erinnern heißt Verändern

In der Nacht auf den 23. November 1992 kamen in Mölln Ayşe Yılmaz, Yeliz Arslan und Bahide Arslan bei einem rechtsterroristischen Brandanschlag ums Leben. Die Überlebenden sind bis heute gezeichnet. Durch Zufall entdeckt İbrahim Arslan 30 Jahre später Solidaritäts- und Trauerbekundungen, die unbeachtet im Möllner Stadtarchiv lagen. Der Dokumentarfilm begleitet ihn und nähert sich dabei geschichtspolitischen und sozialen Fragen von Erinnern und Gedenken, Solidarität, der Rolle von Archiven, aber auch von Verdrängen und Rassismus an.



Dieser Film beschäftigt sich u. a. mit den folgenden nachhaltigen Entwicklungszielen der UN Agenda 2030:



Weitere Informationen zu den Nachhaltigkeitszielen finden Sie ab Seite 21 oder unter www.17ziele.de

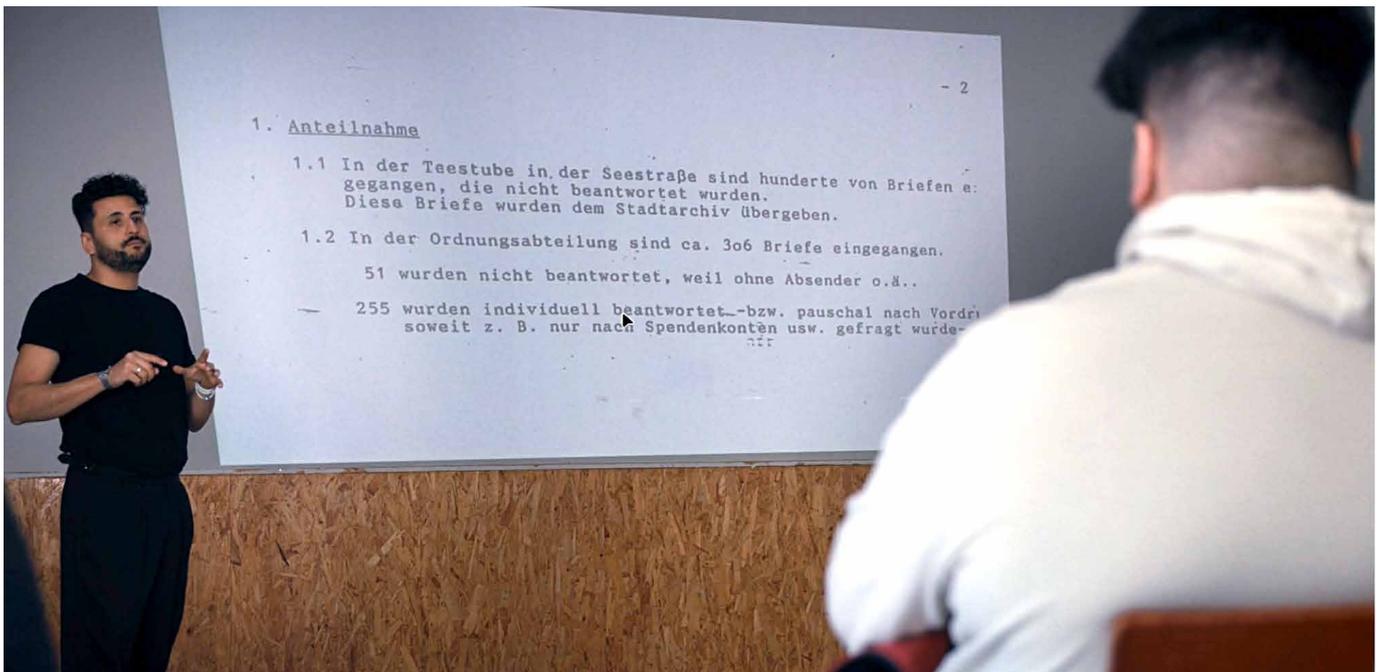
Hier finden Sie Infos über filmische Gestaltung, Filmempfehlungen sowie Tools und Kurse, um etwas über Film zu lernen: <https://filmisch.online/lehrerinnen>

filmisch. ist ein interaktives Filmbildungsportal für Schüler*innen und Lehrer*innen. Es will anregen, Film in ihrem Unterricht gezielt einzusetzen und inhaltlich und filmästhetisch zu vermitteln.

filmisch. ist material-, handlungs-, und kompetenzorientiert.

Die Handlung

Im Zentrum des Films steht İbrahim Arslan, der den rechten, rassistischen Brandanschlag in Mölln 1992 als siebenjähriges Kind überlebte, jedoch seine Schwester Yeliz, seine Cousine Ayşe Yılmaz und seine Großmutter Bahide Arslan verlor. Drei Jahrzehnte später betritt İbrahim das Möllner Stadtarchiv. Zwischen Aktenordnern und staubigen Kartons finden sich tausende Briefe, geschrieben in den Tagen und Wochen nach dem Brandanschlag. Sie stammen von Menschen aus ganz Deutschland und der Welt – von Schulklassen, Einzelpersonen, Vereinen –, die ihre Trauer, Wut und Solidarität ausdrücken. Viele der Briefe werden im Film gezeigt; sie sind handgeschrieben, manche bunt gestaltet, andere schlicht. Warum sie den Familien der Opfer vorenthalten wurden, ist bis heute nicht schlüssig geklärt und wirft bei ihm Fragen nach institutionellem Handeln und Verantwortung auf.



Der Film begleitet İbrahim dabei, wie er einzelne Briefe liest, ihre Worte auf sich wirken lässt und drei Absenderinnen aufsucht. Sie reagieren überrascht, oder tief bewegt, ihre eigenen Zeilen nach Jahrzehnten erneut zu hören. Auch zeigt der Film Archivaufnahmen von damaligen Bildern und Fernsehberichten der 1990er-Jahre. Ergänzt werden diese historischen Eindrücke durch Gespräche mit Vertretern der Stadt, die damalige Entscheidungen erklären, relativieren oder verteidigen – und damit unterschiedliche Haltungen zu Erinnerung und Verantwortung sichtbar machen.

Auch seine Geschwister, seine Mutter und Überlebende aus der Ratzeburger Straße erzählen, was der Brandanschlag mit ihrem Leben gemacht hat. Gemeinsam entscheiden sich die Familien, die Briefe dem Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland (DOMiD) zu übergeben, wo sie von den Mitarbeiter*innen mit viel Wertschätzung entgegengenommen und sorgfältig archiviert werden.

Zwischen den Begegnungen reflektiert İbrahim über sein eigenes Erleben von Trauma, den langen Kampf gegen das Vergessen der Dominanzgesellschaft und die Mechanismen von strukturellem Rassismus. Er macht deutlich, wie wichtig eine Erinnerungskultur ist, die zum einen Betroffene in den Mittelpunkt stellt, und in der zum anderen Betroffene selbst aktiv involviert sind. Der Film zeigt, dass Erinnerung ein umkämpftes Feld ist, in dem Institutionen, Archive, Medien und Zivilgesellschaft unterschiedliche Rollen spielen. Nach jahrzehntelang getrenntem Gedenken organisieren die Überlebenden zum ersten Mal mit der Stadt Mölln eine gemeinsame Gedenkveranstaltung.

Thematische Einordnung

Der Film verbindet persönliche Erinnerung mit der Analyse gesellschaftlicher Strukturen: Ausgangspunkt ist die individuelle Erfahrung von Verlust und Überleben. Zugleich wird deutlich, dass rassistische und rechte Gewalt nicht das Werk einzelner Täter*innen ist, sondern in ein System aus gesellschaftlichen Haltungen, politischen Rahmenbedingungen und institutionellem Handeln eingebettet ist. Hier wird **Ziel 10: Weniger Ungleichheiten** berührt: Von Rassismus betroffene Menschen werden systematisch benachteiligt – durch institutionelles Schweigen, mangelnde Anerkennung ihrer Perspektiven und ungleichen Zugang zu gesellschaftlicher Teilhabe.



Struktureller Rassismus zeigt sich nicht nur in der rechtsterroristischen Tat, sondern auch in der anschließenden Behandlung der Betroffenen durch die Stadt, in Form von **institutionellem Rassismus**. Für Gerechtigkeit nach Anschlägen braucht es auch starke Institutionen (**Ziel 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen**). Die jahrelang zurückgehaltenen Briefe werden zu einem Sinnbild für das institutionelle Versagen und eine Erinnerungskultur der Behörden, die ohne die Betroffenen stattfindet.

Der Film ist eine Auseinandersetzung mit **Erinnerungskultur**: Er macht deutlich, dass sie keine neutrale Praxis ist, sondern Ergebnis politischer und gesellschaftlicher Aushandlungen. Institutionen wie Archive, Medien und Kommunalpolitik entscheiden, was aufbewahrt, erzählt und öffentlich erinnert wird. DIE MÖLLNER BRIEFE zeigt, wie wichtig es ist, dass sich Betroffene aktiv in diese Prozesse einbinden, um gesellschaftliche Ausschlüsse herauszufordern und die Erinnerungskultur selbstbestimmt zu prägen.

Ein zentrales Thema ist **Solidarität** – sowohl in ihrer unmittelbaren Form durch die Briefe, als auch in der Frage, welche Bedeutung sie Jahrzehnte später noch haben kann. Sie stärken sichtlich İbrahim Arslans Selbstwirksamkeit, mit der er sowohl seine Geschichte selbst erzählt als auch die vielen weiteren betroffenen Menschen in Mölln darin unterstützt, die Kontrolle über ihre Darstellung und das Narrativ zurückzugewinnen.

Die Zivilgesellschaft formuliert hier Empathie, Unterstützung und öffentliche Anteilnahme. Auch Allianzen verschiedener Betroffener rechter, antisemitischer, rassistischer Gewalt werden geschmiedet. Der Film zeigt neben der Perspektive der Empfänger*innen auch die Betroffenheit der Briefschreiber*innen: Menschen, die damals in Worten und Zeichnungen ihre Anteilnahme ausdrückten und ihre Solidarität bekundeten, deren Gesten jedoch nie bei den Betroffenen ankamen. Damit eröffnet der Film eine weitere Ebene von Betroffenheit – die der Schreibenden, deren Solidaritätsausprache und damit auch deren Heilungsprozesse blockiert wurden. Der Film verdeutlicht, dass Solidarität eine wechselseitige Wirkung entfaltet (wenn sie denn zugelassen wird): Sie kann sowohl die Betroffenen unterstützen als auch Verbündeten Sinn, Trost und Handlungsfähigkeit geben.

Ebenso thematisiert der Film **Traumabewältigung** und psychische Langzeitfolgen rechter und rassistischer Gewalt wie Posttraumatische Belastungsstörungen, anhaltende Schlafstörungen und Depressionen. Namik Arslan spricht offen über seine Ängste und sein gestörtes Sicherheitsgefühl, was direkte Auswirkungen auf seine Familie und Beziehungsdynamiken hat. Der Film macht deutlich, dass Heilung auch gesellschaftliche Anerkennung und Unterstützung erfordert. Hier lässt sich die thematische Brücke zu **Ziel 3: Gesundheit und Wohlergehen** schlagen.

Schließlich verweist der Film auf **politischen Aktivismus** als Antwort auf institutionelles Versagen. Er macht Mut, Missstände zu benennen und zivilgesellschaftlichen Druck gegen Rassismus aufzubauen, damit Erinnerungskultur selbstbestimmt, gerecht und zukunftsorientiert gestaltet wird. So wird DIE MÖLLNER BRIEFE zu einem Plädoyer für eine demokratische Gesellschaft, die Rassismus klar benennt, Betroffene stärkt und aus der Vergangenheit Konsequenzen für die Gegenwart zieht.

Filmische Umsetzung

Gleich zu Beginn des Films erzählt Hava Arslan, die Mutter von İbrahim, Namik und Yeliz, mit einer stillen, eindringlichen Präsenz von der Nacht des Anschlags. Diese emotionale Wucht trägt sich durch den weiteren Film. Die Kamera bleibt dabei respektvoll, nah genug, um Gestik und Mimik zu erfassen, ohne die Intimität der Situation zu verletzen.

Häufig verweilt sie in Nahaufnahmen von Gesichtern, Händen und Briefen. Lange, ruhige Einstellungen lassen Raum für eigene Gedanken und Gefühle, vor allem in der Präsentation der Briefe, dem zentralen Motiv des Films. In den Szenen im Stadtarchiv wird das Öffnen von Kartons oder das Entfalten alter Papiere zum Symbol für das Freilegen verdrängter Geschichte – und im Archiv des DOMiD die sorgfältige archivarische Erfassung Symbol für Anerkennung und Bewahrung.



Die Montage verwebt mehrere Zeitebenen: die dokumentierte Vergangenheit, die unmittelbare Gegenwart des Erkundens der Briefe und die Reflexion der Überlebenden darüber. Die Kontinuitäten zwischen damals und heute werden dadurch erfahrbar. Immer wieder entstehen Pausen und das Publikum schaut Händen dabei zu, wie sie über Papier gleiten, Augen, wie sie Zeilen erfassen – das Gewicht der unausgesprochenen Geschichten ist spürbar.

Weiteres historisches Material – ein Nachrichtenbeitrag, Fotografien – wird prägnant eingesetzt. Diese Bilder verankern die Anschläge im historischen Kontext und verdeutlichen ihre Einbettung in der Welle rechter und rassistischer Gewalt der frühen 1990er-Jahre.

Das Sounddesign ist zurückhaltend: leise Geräusche aus dem Archiv, Stimmen aus Originalaufnahmen, Straßenlärm. Musik wird wirkungsvoll eingesetzt, oft in Form von Derya Yıldırims feinfühligem, melancholischem Klanggestaltung, die die emotionale Intensität der Szenen unterstreicht, ohne sie zu erdrücken. Sie akzentuiert dabei gezielt die Anspannung in Gesprächen mit Behördenvertreter*innen, die Beklemmung beim Lesen der Briefe, die oftmals frustrierende Spurensuche und die Schwere der Erinnerung.

Priessners Stil verzichtet auf überinszenierte Effekte. Die Autorität liegt bei den Betroffenen, nicht bei der Regie. Entstanden ist ein behutsames, politisches Dokument, das den Menschen und ihren Geschichten Zeit und Raum gibt – und die Macht der Erinnerung betont. Am Ende steht die Frage, wie Gesellschaft und Institutionen mit ihrer Verantwortung umgehen – und wie solidarische Gesten, selbst wenn sie verspätet ankommen, noch heilsam sein können. DIE MÖLLNER BRIEFE lässt dabei vor allem die Worte und Gesichter der Betroffenen sprechen und gibt Stimmen Raum, die lange Zeit unsichtbar gemacht wurden.

Hinweis für Lehrkräfte: Diskriminierungssensible Begleitung und Stärkung

Bei der Bearbeitung der Aufgaben zu DIE MÖLLNER BRIEFE ist zu berücksichtigen, dass Schüler*innen potentiell selbst von Rassismus, Antisemitismus oder anderen Diskriminierungsformen betroffen sind. Diese Erfahrungen sind individuell unterschiedlich und können entsprechend unterschiedliche Auswirkungen haben. Manche Schüler*innen teilen solche Erlebnisse gerne, andere möchten – oder können – darüber nicht sprechen.

Arbeiten Sie mit einer **diskriminierungssensiblen Haltung**:

- Machen Sie zu Beginn klar, dass jede*r selbst entscheidet, ob und wie viel persönliche Erfahrungen jede*r einbringen möchten.
- Bieten Sie alternative Formen der Beteiligung an, bei denen keine persönlichen Geschichten offengelegt werden müssen.
- Achten Sie bei der Auswahl und Besprechung von Filmszenen auf mögliche Trigger – sowohl im Kontext der Gewaltdarstellungen als auch bei rassistischen Äußerungen und diskriminierender Sprache.
- Machen Sie die Notwendigkeit und Stärke von Allianzen deutlich – etwa am Beispiel der Begegnung und des Austauschs zwischen İbrahim Arslan und Michaela Rychlá –, um dem Gegeneinander-Ausspielen von Antisemitismus und antimuslimischem Rassismus entgegenzutreten.
- Geben Sie ausreichend Raum für Pausen und Nachbesprechungen, in denen emotionale Reaktionen aufgefangen werden können.

Unterstützen Sie die Stärkung der Selbstwirksamkeit, indem Sie betroffene Schüler*innen ermutigen, ihre Perspektiven freiwillig einzubringen, und sicherstellen, dass diese im Klassenraum wertschätzend aufgenommen werden. Fördern Sie solidarische Lernumgebungen, in denen unterschiedliche Diskriminierungserfahrungen anerkannt werden und Empathie entsteht – auch bei Schüler*innen, die solche Erfahrungen nicht teilen.

Weisen Sie bei Bedarf auf externe Unterstützungsangebote hin, zum Beispiel:

- VBRG e. V. – Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt (www.verband-brg.de)
- Regionale Opfer- und Betroffenenberatungsstellen
- Schulpsychologische Dienste und Vertrauenslehrkräfte

So kann die Auseinandersetzung mit dem Film sowohl inhaltlich als auch emotional sicher und respektvoll gestaltet werden.

Hinweise zu den Arbeitsblättern

Die Arbeitsblätter richten sich direkt an die Schüler*innen und können als Kopiervorlage im Unterricht verwendet werden. Sie müssen nicht vollständig und nacheinander bearbeitet werden. Wählen Sie vielmehr solche Aufgabenvorschläge aus, die Ihnen für die Arbeit mit Ihrer Klasse und für den gegebenen Zeitrahmen sinnvoll erscheinen und wandeln Sie diese, wenn nötig, ab, damit sie sich in Ihren Unterricht optimal einfügen.

Arbeitsblatt 1:

Ungleichheiten sichtbar machen

Zur Vorbereitung auf das Filmerlebnis



Aufgabe 1: Ungleichheiten erkennen



Altersempfehlung: ab 13 Jahre

Lernziel: Die Schüler*innen setzen sich mit **Ziel 10: Weniger Ungleichheiten** auseinander, verstehen den Zusammenhang zwischen Ungleichheiten und Diskriminierungen wie u. a. Rassismus und stellen Bezüge zu ihrer eigenen Lebenswelt her.

Methode: Textarbeit in Einzelarbeit, Erklärvideo, anschließende Klassendiskussion.

Notwendige Materialien: Stift, Papier, Tafel/Whiteboard, Text zu **Ziel 10: Weniger Ungleichheiten**, Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e. V. (IDA): **Ida erklärt ...Rassismus**, <https://www.youtube.com/watch?v=txmstaqcBds> (zuletzt aufgerufen am 25.08.2025)

Aufgabe 2: Trailer-Analyse mit Fokus Rassismus



Altersempfehlung: ab 13 Jahre

Lernziel: Anhand des Trailers werden die Erwartungen an den Film besprochen. Der Film wird thematisch eingeordnet und mit dem **Ziel 10: Weniger Ungleichheiten** in Verbindung gebracht.

Methode: Einzelarbeit und Austausch im Klassenverband

Notwendige Materialien: Papier, Stift oder digitale Alternative, **Trailer DIE MÖLLNER BRIEFE**, <https://www.youtube.com/watch?v=NFSWGBJ2x18@t> (zuletzt aufgerufen am 25.08.2025).

Arbeitsblatt 2: Was bleibt nach der Gewalt?



Aufgabe 1: Ist Gesundheit politisch?

Altersempfehlung: ab 13 Jahre

Lernziel: Die Schüler*innen erkennen die langfristigen körperlichen und psychischen Folgen rassistischer Gewalt für die Gesundheit von Betroffenen, stellen Bezüge zwischen individueller Gesundheit und gesellschaftlichen sowie politischen Bedingungen her und reflektieren Gesundheit als Menschenrecht im Kontext von **Ziel 3: Gesundheit und Wohlergehen**.

Methode: Textarbeit, Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Präsentation

Notwendige Materialien: Text zu **Ziel 3: Gesundheit und Wohlergehen**

Aufgabe 2: Heilung braucht Anerkennung



Altersempfehlung: ab 13 Jahre

Lernziel: Die Schüler*innen setzen sich damit auseinander, dass gesellschaftliche Anerkennung und Unterstützung ebenso zentrale Faktoren für die Gesundheit von rechter Gewalt Betroffener sind wie das eigene Empowerment.

Methode: Szenenanalyse, Gruppenarbeit, Präsentation.

Notwendige Materialien: Filmausschnitt: <https://vimeo.com/1117119962?share=copy>,

Passwort: diemöllnerbriefe

İbrahim Arslan erzählt von der Posttraumatischen Belastungsstörung, die ihn seit dem Anschlag begleitet und wie er damit umgeht.

Zusätzliche Informationsquellen:

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e. V. (IDA): Video **Was ist eigentlich struktureller Rassismus?**, <https://www.youtube.com/watch?v=r6rljAooU5E> (zuletzt aufgerufen am 25.08.2025).

Aufgabe 3: Storyboard zu Solidarität

Altersempfehlung: ab 13 Jahre

Lernziel: Die Schüler*innen erarbeiten praktisch, wie sie eigene Botschaften mit filmischen Mitteln wie Kamera, Schnitt und Ton ausdrücken können.

Methode: Gruppenarbeit, Storyboard erstellen und präsentieren

Notwendige Materialien: Storyboard-Vorlage, siehe Arbeitsblatt 2, Aufgabe 2

Zusätzliche Informationsquellen oder Quellen:

Kinofenster, **Filmglossar zu Storyboard**. <https://www.kinofenster.de/unterrichten/filmglossar/33857/storyboard-szenenbuch> (zuletzt aufgerufen am 18.08.2025).

Arbeitsblatt 3: Institutionen in der Verantwortung



Aufgabe 1: Hören, was bleibt



Altersempfehlung: ab 13 Jahre

Lernziel: Die Schüler*innen analysieren Filmsprache und filmische Gestaltung durch verschiedene Effekte wie Ton/Stille und Ruhe/Tempo und beziehen dies auf **Ziel 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen**.

Methode: Szenenanalyse, Klassendiskussion und Einzelarbeit

Notwendige Materialien:

Filmausschnitt: <https://vimeo.com/1117121819?share=copy>, **Passwort:** diemöllnerbriefe

Prozess der Archivierung der Briefe

Text zu **Ziel 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen;**

Text zu **Unterziel 16.10: „Gewährleistung von öffentlichem Zugang zu Informationen und Schutz der Grundfreiheiten“:** <https://17ziele.de/ziele/16.html> (zuletzt aufgerufen am 25.08.2025).

Aufgabe 2: Stimmen, die ankommen

Altersempfehlung: ab 13 Jahre

Lernziel: Die Schüler*innen setzen sich mit der Bedeutung von Solidarität auseinander, reflektieren die Rolle von Betroffenheit und erfahren die Kraft persönlicher Worte als Teil einer aktiven und wehrhaften Zivilgesellschaft.

Methode: Briefe schreiben

Notwendige Materialien:

Textauszug aus **Artikel „Archivierte Solidarität“:** „Die Stadtverwaltung öffnete damals die Briefe, beantwortete sogar einige. Anschließend archivierten die Mitarbeiter*innen der Stadt Mölln die Briefe – ohne sie den Überlebenden gezeigt zu haben.“ Roman Woopen für Zeitgeschichte online, Archivierte Solidarität,

<https://zeitgeschichte-online.de/themen/archivierte-solidaritaet> (zuletzt aufgerufen am 18.08.2025);

Amnesty International, **Briefe gegen das Vergessen**, <https://www.amnesty.de/mitmachen/briefe-gegen-das-vergessen> (zuletzt aufgerufen am 03.09.2025);

Briefpapier, Umschläge, Stifte

Hinweis für Lehrkräfte:

Achten Sie auf eine diskriminierungssensible Atmosphäre. Schüler*innen können darin bestärkt werden, ob und wie viel sie von persönlichen Erfahrungen teilen möchten. Weisen Sie ggf. auf Beratungsstellen wie den **VBRG** oder **OFEK e. V.** hin, falls das Thema eigene Erfahrungen berührt.

Aufgabe 3: Neue Institutionen denken

Altersempfehlung: ab 13 Jahre

Lernziel: Die Schüler*innen machen eine Bestandsaufnahme anhand bereits existierender Institutionen und erarbeiten, welche Institutionen oder Strukturen nötig wären, um Betroffene aktiv einzubinden.

Methode: Klassendiskussion, Recherche, Gruppenarbeit & Präsentation

Notwendige Materialien:

Internetzugang zur Recherche der aufgelisteten Institutionen:

- VBRG – Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt: <https://verband-brg.de/>
- NSU Watch – Zivilgesellschaftliche Begleitung des NSU-Komplexes: <https://www.nsu-watch.info>
- DOMiD – Dokumentationszentrum und Museum über Migration in Deutschland: <https://domid.org>
- Each One Teach One: <https://eoto-archiv.de/>
- Beratungsstelle bei antisemitischer Gewalt und Diskriminierung: <https://ofek-beratung.de/>
- Kompetenzzentrum für antisemitismuskritische Bildung und Forschung: <https://zwst-kompetenzzentrum.de/>

Für die Erstellung der Plakate:

- große blanko-Plakate, Papier, Zeitschrift zum Ausschneiden von Collagenmaterial, bunte Stifte, Sticker, Moderationsmaterial

Weiterführende Links zum Thema des Films

- Zeitgeschichte online, **Archivierte Solidarität**, <https://zeitgeschichte-online.de/themen/archivierte-solidaritaet>
- Instagram, **Die Möllner Briefe**, https://www.instagram.com/die_moellner_briefe/
- Instagram, **Reclaim and Remember**, https://www.instagram.com/reclaim_and_remember/
- Bundeszentrale für politische Bildung, ApuZ, Reclaim and Remember. **Die NSU-Tribunale als solidarische Gerechtigkeitspraxis – Essay**, <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/nsu-komplex-2023/539784/reclaim-and-remember/>
- Heinrich Böll Stiftung, Heimatkunde. Migrationspolitisches Portal, **Von Mölln bis nach Hanau: Erinnern heißt verändern**: <https://heimatkunde.boell.de/de/2021/02/19/von-moelln-bis-nach-hanau-erinnern-heisst-veraendern>
- Verband der **Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt**: <https://verband-brg.de/>

Arbeitsblatt 1:

Ungleichheiten sichtbar machen

Zur Vorbereitung auf das Filmerlebnis



Aufgabe 1: Ungleichheiten erkennen

- a) Lest euch zunächst den Text zu Ziel 10 durch. Notiert in Einzelarbeit: Welche Formen von Ungleichheiten werden hier weltweit und für Deutschland thematisiert?
- b) Schaut euch gemeinsam das Video **Ida erklärt ...Rassismus** an.



Ida erklärt ...Rassismus

<https://www.youtube.com/watch?v=txmstaqcBds>

Klärt zuerst Verständnisfragen. Besprecht anschließend gemeinsam diese Fragen und begründet:

- Was ist Rassismus?
 - Auf welchen Ebenen wirkt Rassismus?
 - Ist Rassismus etwas aus der Vergangenheit? Inwiefern und inwiefern nicht?
- c) Notiert euch in Einzelarbeit Gedanken zu folgenden Fragen:
- Welche Formen von Ungleichheit kennt ihr aus dem Alltag (Schule, Freizeit, Stadtteil, Sport...)?
 - Warum ist Rassismus eine Form von Ungleichheit? Welche Formen von Ungleichheit kennst du noch?
 - Welche Folgen können solche Ungleichheiten für das Leben von Menschen haben?
- d) Sammelt eure Ergebnisse an der Tafel/auf dem Whiteboard.

Aufgabe 2: Trailer-Analyse mit Fokus Rassismus

Schaut euch gemeinsam den Trailer an:



Trailer DIE MÖLLNER BRIEFE

<https://www.youtube.com/watch?v=NFSWGBJ2x18&t>

- a) Diskutiert in der Klasse, welche Funktion ein Trailer erfüllt.
- b) Schaut euch den Trailer zweimal gemeinsam an und macht euch beim zweiten Mal Notizen zu den folgenden Fragen:
- Welche Stimmung transportiert der Trailer?
 - Welche Hinweise auf Rassismus und rechte Gewalt seht oder hört ihr?
 - Welche Perspektiven werden gezeigt (z. B. Betroffene, Stadt, Zivilgesellschaft)?
 - Welche Erwartungen habt ihr an den Film im Hinblick auf Ungleichheiten und Rassismus?
- c) Teilt eure Antworten in der Klasse.

Arbeitsblatt 2: Was bleibt nach der Gewalt?



Aufgabe 1: Ist Gesundheit politisch?

Die Überlebenden des rechtsterroristischen Brandanschlags in Mölln 1992 sprechen im Film viel über ihre Gesundheit.

- Überlege zunächst alleine: Wie ist ihre Gesundheit heute? Welche gesundheitlichen Einschränkungen nennen sie? Welche davon sind körperlich und welche psychisch? Welche kann man von außen sehen, welche nicht?
- Besprecht eure Antworten im Klassenverband. Begründet anschließend: hat die Gesundheit der Überlebenden heute mit dem Brandanschlag vor 30 Jahren zu tun? Inwiefern?
- Diskutiert gemeinsam: Ist Gesundheit politisch? Wägt ab, inwiefern ja und inwiefern nein.
- Ziel 3: Gesundheit und Wohlergehen** ist eines der 17 Ziele der UN für nachhaltige Entwicklung. Lest den Text zu Ziel 3. Welche Ursachen für gesundheitliche Einschränkungen findet ihr im Text? Wie ist die Situation global und in Deutschland?

Aufgabe 2: Heilung braucht Anerkennung

Schaut euch folgenden Filmausschnitt an, in dem Ibrahim Arslan von den langfristigen und dauerhaften gesundheitlichen Auswirkungen erzählt, die ihn seit dem Anschlag begleiten und wie er damit umgeht.



Filmausschnitt: <https://vimeo.com/1117119962?share=copy>

Passwort: diemöllnerbriefe

- Ergänzt bei Aufgabe 1 weitere gesundheitliche Einschränkungen, die Ibrahim im Filmausschnitt nennt.
- Welche Rolle spielt die Musik in diesem Filmausschnitt?
- Was stärkt İbrahims Gesundheit? Wie deutet ihr das?
- Überlegt, welche Formen der Unterstützung Betroffene rechter Gewalt brauchen – unmittelbar nach der Tat, aber auch Jahre später.
- Von wem kann die Unterstützung ausgehen? Teilt eure Ideen in materielle Unterstützung (z. B. Dinge/ Gegenstände, die dringend benötigt werden, oder auch Geld), psychosoziale Unterstützung und gesellschaftliche Anerkennung ein. Erstellt ein Plakat oder eine digitale Folie, die eure Ideen strukturiert darstellt. Markiert mit Symbolen, welche Ideen sofort umsetzbar wären und welche langfristige strukturelle Veränderungen erfordern. Präsentiert anschließend die Ergebnisse im Klassenverband.

Aufgabe 3: Storyboard zu Solidarität

- Überlegt euch in eurer Kleingruppe eine Szene, in der ihr den Überlebenden und Angehörigen, um die es im Film geht, eure Solidarität ausdrückt.
- Plant ein kurzes Storyboard mit 3–5 Bildern, die diese Situation so inszenieren, dass auch ohne Worte erkennbar ist, worum es geht.
- Ergänzt dann weitere Details wie: wie nah oder weit weg steht die Kamera und welchen Ausschnitt sieht man vom Bild („Einstellungsgröße“)? Wie ist der Ton – gibt es Musik, Worte von einer sichtbar sprechenden Person („on screen“) oder einen Kommentar aus dem Off („off screen“), Hintergrundgeräusche? Gibt es Bewegung? Nutze Pfeile oder kurze Beschreibungen, um Abläufe deutlich zu machen.
- Präsentiert euer Storyboard der Klasse und erklärt, wie eure gewählten Bilder Solidarität sichtbar machen.

Storyboard-Vorlage

Ein Storyboard ist eine Reihe von Bildern, die Schritt für Schritt zeigen, wie eine Szene aussehen soll – wie ein Comic für einen Film. Es hilft, vor dem Drehen zu planen, welche Einstellungen, Perspektiven und Abläufe man nutzen möchte.

Jedes Bild zeigt einen wichtigen Moment der Szene, oft mit kurzen Notizen zu Kamera, Ton oder Bewegung. So können alle in der Gruppe sehen, wie die Szene später wirken soll, und gemeinsam daran arbeiten. Ein Storyboard wird erstellt, indem die wichtigsten Szenenideen aufgezeichnet und in die richtige Reihenfolge gebracht werden.

Ein Storyboard hilft dir, deine Film- oder Fotoszene zu planen.

Nr.	Skizze	Einstellungen: Kamera, Ton, Wirkung, Perspektive, Bewegung	Dauer (Sek.)	Anmerkungen

Arbeitsblatt 3:

Institutionen in der Verantwortung



Aufgabe 1: Hören, was bleibt

16 FRIEDEN,
GERECHTIGKEIT
UND STARKE
INSTITUTIONEN

Ziel 16:
Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen

Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen

In Aufgabe 1 setzen wir uns mit dem **Unterziel 16.10** auseinander:

Gewährleistung von öffentlichem Zugang zu Informationen und Schutz der Grundfreiheit:

Den öffentlichen Zugang zu Informationen gewährleisten und die Grundfreiheiten schützen, im Einklang mit den nationalen Rechtsvorschriften und völkerrechtlichen Übereinkünften

Seht euch folgenden Filmausschnitt an:



Filmausschnitt: <https://vimeo.com/1117121819?share=copy>

Passwort: diemöllnerbriefe

- a) Hört genau hin: Welche Geräusche sind zu hören? Gibt es Momente der vollkommenen Stille?
- b) Diskutiert: Wie beeinflusst die Stille eure Wahrnehmung der Szene? Welche Gefühle verstärkt sie? Wie beeinflussen Ton und Stille euer Zeitgefühl in diesem Ausschnitt? Wie ist das Tempo?
- c) Schreibt in 3–4 Sätzen, wie die Szene ohne diese Stille wirken würde.
- d) Überlegt gemeinsam: Wie hängt diese gestalterische Entscheidung mit dem Thema „Gewährleistung von öffentlichem Zugang zu Informationen“ zusammen? Wofür können die Stille und die zu hörenden Geräusche Ausdruck sein?
- e) Was würde für euch eine „starke Institution“ bedeuten im Zusammenhang mit dem Film?

Aufgabe 2: Stimmen, die ankommen

- a) Lest gemeinsam den Auszug aus der Filmkritik „**Archivierte Solidarität**“:

*„Die Stadtverwaltung öffnete damals die Briefe, beantwortete sogar einige. Anschließend archivierten die Mitarbeiter*innen der Stadt Mölln die Briefe – ohne sie den Überlebenden gezeigt zu haben.“*

Diskutiert kurz in der Klasse:

- Wie hättet ihr euch als Empfänger*in gefühlt, wenn euch diese Briefe vorenthalten worden wären?
- Wie hättet ihr euch als Absender*innen gefühlt, nicht zu erfahren, ob eure Worte angekommen sind?

b) Schreibt einen Brief, der Solidarität ausdrückt. Die Briefe sind nur für euch und werden nicht vorgelesen. Der Brief kann sich richten an:

- euch selbst in einer schwierigen Situation
- eine Person oder Gruppe, die von Gewalt, Diskriminierung oder Ungerechtigkeit betroffen ist (z. B. Rassismus, Antisemitismus, Sexismus)
- eine Institution, der ihr eure Erwartungen, Kritik oder Unterstützung mitteilen wollt
- eine Person, die wegen ihrer politischen Aktivitäten zu Meinungsfreiheit, dem Einsatz von Menschenrechten oder der Kritik an ihrer Regierung im Gefängnis sitzt

Mehr Infos unter: Amnesty International, Briefe gegen das Vergessen, <https://www.amnesty.de/mitmachen/briefe-gegen-das-vergessen> (zuletzt aufgerufen am 03.09.2025).

Euer Brief kann beinhalten:

- Warum bewegt euch das Thema oder die Situation? (Betroffenheit)
- Welche Unterstützung möchtet ihr ausdrücken? (Solidarität)
- Was wünscht ihr euch von der angesprochenen Person/Gruppe/Institution oder was möchtet ihr selbst tun? (Handlungsperspektive)

Tipps für's solidarische Schreiben

Solidarität zu zeigen, kann bedeuten, anderen zu signalisieren: „Ich sehe dich, ich höre dich, und ich stehe an deiner Seite.“ Deine Worte können unterstützen, trösten und Mut machen – ohne die Erfahrungen der anderen kleinzureden oder für sie zu sprechen.

1. Zeige, dass du zuhörst und anerkannt

- „Ich habe von deiner Geschichte erfahren und möchte dir sagen, dass sie mich bewegt.“
- „Ich höre zu und nehme ernst, was du erlebt hast.“
- „Deine Erfahrung ist wichtig und verdient Aufmerksamkeit.“

2. Drücke deine Unterstützung aus

- „Ich stehe hinter dir und wünsche dir Kraft.“
- „Du bist nicht allein – lass uns gemeinsam dafür einsetzen, dass so etwas nicht wieder passiert.“
- „Ich wünsche dir, dass du Menschen hast, die dich stärken und begleiten.“

3. Respektiere, dass jede Person selbst erzählt

- Verzichte auf Formulierungen wie „Ich weiß genau, wie du dich fühlst“, wenn du die Erfahrung nicht selbst gemacht hast.
- Stattdessen: „Ich kann mir vorstellen, dass das schwer war, und ich möchte versuchen zu verstehen, was du erlebt hast.“

4. Teile, was du beitragen kannst

- „Ich werde mit anderen über dieses Thema sprechen, damit mehr Menschen aufmerksam werden.“
- „Ich möchte mich dafür einsetzen, dass Institutionen besser handeln, wenn Menschen verletzt oder diskriminiert werden.“

5. Sei klar in deiner Haltung

- „Ich verurteile rassistische, antisemitische und jede Form von diskriminierender Gewalt.“
- „Ich wünsche mir eine Gesellschaft, in der alle sicher und gleichberechtigt leben können.“

Aufgabe 3: Neue Institutionen denken

- a) Recherchiert, welche Institutionen, Initiativen oder Beratungsstellen in Deutschland bereits existieren, die Betroffene von Rassismus, Antisemitismus und rechter Gewalt unterstützen und bei Erinnerungsarbeit mitwirken.

Hier eine Auswahl von Institutionen, mit denen hier gearbeitet werden kann:

- VBRG – Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt: <https://verband-brg.de/>
- NSU Watch – Zivilgesellschaftliche Begleitung des NSU-Komplexes: <https://www.nsu-watch.info>
- DOMiD – Dokumentationszentrum und Museum über Migration in Deutschland: <https://domid.org>
- Each One Teach One: <https://eoto-archiv.de/>
- Beratungsstelle bei antisemitischer Gewalt und Diskriminierung: <https://ofek-beratung.de/>
- Kompetenzzentrums für antisemitismuskritische Bildung und Forschung: <https://zwst-kompetenzzentrum.de/>

Wählt eine aus und untersucht sie auf folgende Fragestellungen:

- Welche Aufgaben übernimmt die Institution konkret für Betroffene?
- Wie werden Betroffene in Entscheidungsprozesse eingebunden, welche Rolle haben sie inne?
- Welche Gruppen werden besonders gut unterstützt – und welche vielleicht weniger oder gar nicht?
- Wie leicht oder schwer ist der Zugang zu den Angeboten der Institution (z. B. für Menschen ohne Deutschkenntnisse, für Kinder und Jugendliche, für Menschen in ländlichen Regionen)?
- Wird die Arbeit der Institution eher von staatlicher Seite, aus der Zivilgesellschaft oder von Betroffenen selbst gesteuert? Wie bewertest du das? Welche Chancen und Grenzen siehst du?

b) Utopisch denken – Neue Institutionen entwerfen

Erarbeitet in Kleingruppen Ideen für neue Institutionen, die Betroffene dauerhaft und wirksam einbinden. Das Ziel ist es, eine neue Institution zu entwickeln, die es noch nicht gibt und die konkrete Probleme löst, wie sie im Film thematisiert werden. Ihr könnt ganz frei, kreativ und utopisch denken!

Ablauf:

1. **Verstehen:** Ihr klärt, welches Problem gelöst werden soll (z. B. „Betroffene finden keine Stelle, wo sie selbst in Entscheidungen einbezogen werden“).
2. **Ideen finden:** Brainstorming, ohne die Vorschläge direkt zu bewerten.
3. **Eine Utopie entwickeln:** Stellt auf Plakaten mit einfachen Materialien (Papier, Collagen aus Zeitschrift, Zeichnungen, Bildern, bunte Stifte, Sticker, Moderationsmaterial) das Modell der Institution dar.
4. **Feedback einholen:** Präsentiert euren Entwurf. Gebt den anderen Gruppen produktiv Rückmeldung, was überzeugt und was noch fehlt.

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung* im Überblick

<p>1 KEINE ARMUT</p>	<p>Armut in allen ihren Formen und überall beenden</p>	<p>2 KEIN HUNGER</p>	<p>Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern</p>
<p>3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN</p>	<p>Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern</p>	<p>4 HOCHWERTIGE BILDUNG</p>	<p>Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern</p>
<p>5 GESCHLECHTERGLEICHHEIT</p>	<p>Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen</p>	<p>6 SAUBERES WASSER UND SANITÄREINRICHTUNGEN</p>	<p>Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten</p>
<p>7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE</p>	<p>Zugang zu bezahlbarer, verläSSLicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern</p>	<p>8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM</p>	<p>Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern</p>
<p>9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR</p>	<p>Widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen</p>	<p>10 WENIGER UNGLEICHHEITEN</p>	<p>Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern</p>
<p>11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN</p>	<p>Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten</p>	<p>12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION</p>	<p>Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen</p>
<p>13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ</p>	<p>Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen</p>	<p>14 LEBEN UNTER WASSER</p>	<p>Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen</p>
<p>15 LEBEN AN LAND</p>	<p>Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der Biodiversität ein Ende setzen</p>	<p>16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN</p>	<p>Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen</p>
<p>17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE</p>	<p>Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen</p>	<p>ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG</p> <p>17 ZIELE, DIE UNSERE WELT VERÄNDERN</p>	

*SDGs = Sustainable Development Goals

10 WENIGER UNGLEICHHEITEN



Ziel 10: Weniger Ungleichheiten

Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern



Es soll allen gleich gut gehen

Einigen Menschen und Ländern geht es sehr gut. Anderen Menschen und Ländern geht es schlecht. Das soll sich ändern. Es soll allen gleich gut gehen. Kein Mensch soll schlechter leben als andere Menschen. Kein Land soll schlechter sein als andere Länder.

Aktuelle Lage

Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich, was heißt, dass wir alle die gleichen Rechte haben und die gleichen Chancen haben sollten, etwa beim Zugang zu Bildung und zur Gesundheitsversorgung sowie sozialer und wirtschaftlicher Teilhabe. Vielen Menschen bleibt dies jedoch verwehrt, wie z. B. die prekäre Lage vieler Millionen Migrant*innen weltweit zeigt. Migration kann als Ausdruck globaler Ungleichheit verstanden werden. 2023 gab es mehr Flüchtlinge und migrationsbedingte Todesfälle als je zuvor seit der Datenerhebung. Rassismus und Diskriminierung bestimmter Bevölkerungsgruppen verstärken Ungleichheit.

Die Kluft zwischen Arm und Reich ist nach der Covid-19 Pandemie, in Zeiten fortlaufender Kriege im Sudan, Kongo, in der Ukraine, in Gaza, Hungersnöten und der Klimakrise extrem. Fast 300 Millionen Menschen weltweit leiden an akuter Ernährungsunsicherheit, während die reichsten 1,5 Prozent der Menschen 47,5 Prozent des gesamten weltweiten Vermögens besitzen. In den USA hat die aktuelle Regierung unter Donald Trump die amerikanische Entwicklungsbehörde USAID abgeschafft.

Neben der Bekämpfung von Armut und Hunger bedarf es der Förderung sozialer, wirtschaftlicher und politischer Inklusion für benachteiligte Bevölkerungsgruppen. Stimmen und Bedürfnisse marginalisierter Gemeinschaften müssen gestärkt werden, damit alle Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung, Behinderung, ethnischer Zugehörigkeit, Religion, Herkunft oder sozialem und wirtschaftlichem Status gleiche Möglichkeiten haben.

Situation in Deutschland

Deutschland ist eines der reichsten Länder der Welt. Gleichzeitig geht die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander und die Preise für Mieten und Lebenshaltung steigen rasant. Die reichsten zehn Prozent besitzen nach konservativen Schätzungen rund 60 Prozent des Gesamtvermögens. Fast 13 Prozent der Miethaushalte in deutschen Großstädten haben nach Abzug der Miete weniger als das Existenzminimum zur Verfügung.

Hass, Hetze und Gewalt gegen benachteiligte Bevölkerungsgruppen nehmen stark zu. Die gemeldeten Vorfälle 2024 sind besorgniserregend: Rechtsextreme begingen 41.406 Straftaten, darunter 1.443 Gewalttaten. Antisemitische Vorfälle in Deutschland stiegen auf 8.626, vor allem im Zusammenhang israelbezogenem Antisemitismus. 3.080 Vorfälle von antimuslimischem Rassismus wurden gemeldet, vor allem gegen Frauen*, in der Öffentlichkeit und im Bildungsbereich. Von 1.600 Vorfällen von Rassismus gegen Sinti*innen und Rom*innen wurden 313 im Bildungsbereich durch Mitschüler*innen und Lehrer*innen registriert. Die Polizei hat 1.765 Straftaten gegen Lesben und Schwule und 1.152 gegen trans*, inter* und nichtbinäre Menschen registriert. Diskriminierung hat viele Gesichter und bedroht Menschenleben, Gesundheit, Bildung, Teilhabe und den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Unterziele



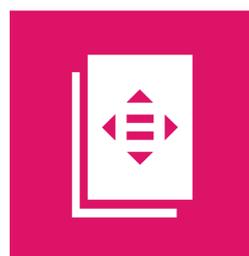
Reduzierung von Einkommensungleichheiten



Förderung allgemeiner sozialer, wirtschaftlicher und politischer Integration



Gleiche Chancen sicherstellen und Diskriminierung beenden



Einführung von fiskal- und sozialpolitischen Maßnahmen zur Förderung von Gleichberechtigung



Förderung von Entwicklungshilfe und Investitionen für die am wenigsten entwickelten Länder

3 GESUNDHEIT UND
WOHLERGEHEN

Ziel 3: Gesundheit und Wohlergehen

Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern


Alle Menschen sollen gesund und glücklich sein

Alle Menschen sollen gesund sein. Dann können junge und alte Menschen gut leben. Alle Menschen sollen glücklich sein.

Aktuelle Lage

Gesundheit ist nicht nur die Abwesenheit von Krankheit. Der Gesundheitszustand, die Lebensqualität und die Lebenserwartung werden nicht nur von der medizinischen Versorgung, sondern auch von ökonomischen Faktoren und den sozialen und ökologischen Lebensumständen beeinflusst. Kriege haben einen stark negativen Effekt auf den Gesundheitszustand und die Gesundheitsversorgung von Menschen. Der Zugang zu Medikamenten, sauberem Wasser und Strom ist teilweise auch in Krankenhäusern stark eingeschränkt. In vielen Ländern ist der Gesundheitssektor grundsätzlich unterfinanziert und die Patient*innen müssen ihre medizinische Behandlung und Medikamente überwiegend bar aus eigener Tasche bezahlen. Dadurch können viele Menschen bei Krankheiten nicht gut versorgt werden.

Die Covid-19 Pandemie hat die globale Gesundheitssituation und -versorgung immens beeinträchtigt. Bis Mitte 2025 gab es weltweit 778 Millionen offiziell bestätigte Coronafälle und knapp sieben Millionen offiziell bestätigte Tote. Weltweit lag die Zahl der Neuinfektionen mit dem HI-Virus im Jahr 2023 bei 1,3 Millionen. Unbehandelt führt eine HIV-Infektion zu einer Erkrankung an AIDS. Die Zahl der Neuinfektionen und der Todesfälle aufgrund einer HIV-Infektion sind global rückläufig, wobei erstere im Nahen Osten und Nordafrika stark zugenommen hat. Mit weltweit 39,9 Millionen Erkrankten wurde ein neuer Höchststand erreicht. Auch die Zahl der Malariafälle ist 2023 auf ca. 263 Millionen gestiegen. 76 Prozent der Malaria-Todesfälle auf dem afrikanischen Kontinent betreffen Kinder unter 5 Jahren.

Viele Krankheiten werden auch durch Luftverschmutzung durch den Verkehr, die Industrie und die Verbrennung von Abfällen ausgelöst. Auch schlechte Wasser-, Hygiene- und Sanitärbedingungen beeinträchtigen die Gesundheit von Menschen weltweit. Psychische Erkrankungen haben stark zugenommen. Laut WHO leben weltweit 970 Millionen Menschen mit einer psychischen Störung, darunter vor allem mit Angststörungen und Depression. In Konfliktgebieten ist außerdem die post-traumatische Belastungsstörung verbreitet.

Situation in Deutschland

Die Gesundheitsversorgung in Deutschland ist im europäischen Vergleich sehr gut, allerdings unter großer Arbeitsbelastung des Personals. Eine große Herausforderung ist der Fachkräftemangel, insbesondere bei Pflegekräften und in ländlichen Regionen, während gleichzeitig der Bedarf in der alternden Gesellschaft steigt. Während der Covid-19 Pandemie steigerte sich dieser Missstand noch.

Psychische Erkrankungen nehmen, wie auch weltweit, zu und wurden durch die Covid-19 Pandemie verstärkt. Erwachsene, Kinder und Jugendliche leiden vermehrt unter Depression und Angstzuständen. Auch Diskriminierung wie Rassismus zu erfahren, erhöht psychische Belastungen. Fast die Hälfte aller Erwachsenen ist übergewichtig, wodurch sich das Risiko auf Diabetes und Bluthochdruck erhöht.

Unterziele


Reduzierung der Müttersterblichkeit



Ende aller vermeidbaren Todesfälle von Kindern unter 5 Jahren



Reduzierung der Sterblichkeit durch nichtübertragbare Krankheiten und Förderung der psychischen Gesundheit



Erreichen einer universellen Gesundheitsversorgung



Reduzierung von Erkrankungen und Todesfällen aufgrund von gefährlichen Chemikalien und Umweltverschmutzung

16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN



Ziel 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen

Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen



Alle Menschen können gut zusammenleben

Es soll friedlich und gerecht in den Ländern sein. Dann können alle Menschen gut zusammenleben. Die Behörden und Ämter müssen sich darum kümmern. Zum Beispiel das Sozialamt, die Polizei oder das Gericht. Die Behörden und Ämter müssen gute Arbeit für alle Menschen machen und immer sagen, „warum sie ihre Arbeit wie gemacht haben“.

Aktuelle Lage

Frieden, Sicherheit und stabile Rechtssysteme sind entscheidend für nachhaltige Entwicklung. Zur Halbzeit der Agenda 2030 wurde jedoch klar, dass kriegerische Konflikte, Militärausgaben und autoritäre Regime zunehmen. Schwache Institutionen, mangelnde demokratische Teilhabe und eingeschränkter Zugang zu Rechtsstaatlichkeit gefährden die Erreichung der Ziele.

Millionen Menschen haben keinen Zugang zu Justiz, Informationen und anderen Grundfreiheiten und sind von Gewalt und Krieg bedroht. In 50 Ländern herrschen aktive Konflikte. Ende 2024 lebten 473 Millionen Kinder in Kriegsgebieten. Der Nahostkonflikt ist nach dem Überfall der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 und dem darauffolgenden grenzüberschreitenden Krieg eskaliert. Der Gazastreifen steckt in einer humanitären Krise. 75.000 Palästinenser*innen sind bis Januar 2025 umgekommen, 500.000 sind von einer Hungersnot betroffen. Von den 251 Geiseln befinden sich seit dem Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 im Juli 2025 noch 49 im Gazastreifen. In der Ukraine sind durch den russischen Angriffskrieg mehr als 13.000 Zivilist*innen gestorben. 7,7 Millionen Ukrainer*innen sind innerhalb Europas geflüchtet. 2024 gelten 1,5 Prozent der Weltbevölkerung als vertrieben oder auf der Flucht. Der Krieg im Sudan hat zur größten Vertreibungskrise der Welt geführt.

Kriminalitätsraten sind in vielen Teilen der Welt hoch. Die Rate der Todesopfer pro 100.000 Menschen ist in Lateinamerika und der Karibik durch organisiertes Verbrechen und Gangs weltweit am höchsten. Menschenrechtsaktivist*innen, Journalist*innen und Gewerkschafter*innen riskieren in manchen Ländern, vor allem in Konfliktregionen, ihr Leben. Durch die Korruption staatlicher Stellen wie Polizei und Politiker*innen gehen jährlich nicht nur Billionen US-Dollar verloren, sondern auch Rechtsstaatlichkeit und Freiheit.

Situation in Deutschland

Deutschland gilt als eines der sichersten Länder der Welt, dennoch gibt es auch hier Korruption und Versagen in der staatlichen Verwaltung. Transparenz, Rechenschaftspflicht und eine effektive Kontrolle staatlicher Institutionen durch legitimierte Gremien sind hier ebenso wichtig wie freie Presse und Berichterstattung.

Auch Kriminalität ist ein Thema in Deutschland. Im Jahr 2024 lag die Anzahl der polizeilich registrierten Straftaten bei insgesamt über 5,83 Millionen. Der Großteil davon entfällt auf Diebstahl und Betrug, die Mordrate ist mit 0,1 Prozent dagegen gering. Die Gewaltkriminalität von Kindern und Jugendlichen sowie sexualisierte Gewalt sind angestiegen.

Kriege und Konflikte beeinflussen auch Deutschland. So suchen zum Beispiel Geflüchtete aus Syrien, Afghanistan, Eritrea oder der Ukraine Schutz in Deutschland, zudem beschäftigen die Kriege in der Ukraine und in Nahost die deutsche Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Gleichzeitig gehört Deutschland zu den fünf größten Waffenexporteuren weltweit und profitiert somit auch von globalen Konflikten.

Unterziele



Alle Formen von Gewalt verringern



Förderung von Rechtsstaatlichkeit und gleichberechtigtem Zugang zur Justiz



Aufbau von leistungsfähigen, rechenschaftspflichtigen und transparenten Institutionen



Gewährleistung von öffentlichem Zugang zu Informationen und Schutz der Grundfreiheiten



Förderung und Durchsetzung nicht-diskriminierende Gesetze und Politik

Impressum

Herausgeber:

Vision Kino gGmbH
Netzwerk für Film- und Medienkompetenz
 Köthener Str. 5–6
 10963 Berlin

Tel.: 030-2359 938 61

info@visionkino.de

www.visionkino.de

Autorin:

Golschan Ahmad Haschemi

Golschan Ahmad Haschemi ist Kulturwissenschaftlerin, Performerin und politische Bildnerin. Sie arbeitet transdisziplinär zwischen Kunst, politischer Bildung und kritischem Diskurs, mit Schwerpunkten auf Rassismus- und Antisemitismuskritik, Queer-Feminismus, dekolonialen Perspektiven und Empowerment. Als Dozentin und Referentin bietet sie intersektionale antisemitismus- und rassismuskritische Bildungs-, Kunst- & Kulturarbeit für die Jugend- und Erwachsenenbildung an.

Redaktion:

Roman Woopen

Gestaltung:

www.tack-design.de

Bildnachweis:

© inselfilm produktion

Kontakt

Kontakt SchulKinoWochen:

Vision Kino gGmbH
Netzwerk für Film- und Medienkompetenz
 Köthener Str. 5–6
 10963 Berlin

Michael Jahn

SchulKinoWochen

Tel.: 030-2359 938 64

michael.jahn@visionkino.de

Roman Woopen & Lilian Rothaus

17 Ziele

Tel.: 030-2359 938 67

roman.woopen@visionkino.de

lilian.rothaus@visionkino.de

www.schulkinowochen.de/17-ziele/

Kontakt Engagement Global:

Engagement Global gGmbH
Service für Entwicklungsinitiativen
 Friederich-Ebert-Allee 40
 53113 Bonn

Telefon: +49 (0) 228 20717-0

Hotline: 0800 188 7 188 (gebührenfrei)

info@engagement-global.de

www.engagement-global.de

www.17Ziele.de

17 Ziele – Kino für eine bessere Welt – Das Filmprogramm zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung ist ein Angebot von VISION KINO – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz in Kooperation mit Engagement Global mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.



Mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung